

PERISKOP

V. l. Architekt Boris Podrecca mit Gattin Gisela Podrecca, Günter Geyer (Vorstandsvorsitzender Wiener Städtischer Versicherungsverein) und Kurator Adolph Stiller.

FOTO: WIENER STÄDTISCHE VERSICHERUNGSVEREIN / RICHARD TANZER

Räume eröffnen

AUSSTELLUNG Die jüngsten Projekte des Architekten Boris Podrecca sind noch bis zum 20. März in der Reihe „Architektur im Ringturm“ des Wiener Städtischen Versicherungsvereins zu sehen. Am 30. Jänner war die Schau, in deren Mittelpunkt Podreccas Wirken und Schaffen im vergangenen Jahrzehnt steht, feierlich eröffnet worden. Die Ausstellung, die auch eindrucksvolle Architekturmodelle zeigt, findet in von Podrecca selbst gestalteten Räumlichkeiten statt: „Boris Podrecca hat für uns buchstäblich Räume geöffnet, unter anderem verwandelte er die ehemalige Kassenhalle im Ringturm in ein zeitlos modernes Ausstellungszentrum. Unser Haus fühlt sich Boris Podrecca sehr verbunden“, betont Günter Geyer, Vorstandsvorsitzender des Wiener Städtischen Versicherungsvereins. Der Einladung von Geyer zur Eröffnung waren auch zahlreiche prominente Gäste aus dem In- und Ausland gefolgt. Die unglaubliche Vielfalt der Werke Podreccas sowie seine Fähigkeit, Objekte in vorhandene Kontexte einzupassen, sind besonders gut erkennbar.

Auf die Zukunft bauen

ENERGYTALK „Sanieren, analysieren, optimieren: Auf die Zukunft bauen“, so lautete das Motto des ersten energytalk 2020, der traditionell am Vorabend der Grazer Häuslbauermesse stattfand.

Wir leben in einer Wegwerfgesellschaft, in der vieles frühzeitig entsorgt wird. Reparieren und sanieren könnte maßgeblich dazu beitragen, Ressourcen zu schonen und die Energieeffizienz zu steigern. Wie etwa Sanierung energieeffizient machbar ist, zeigten die Sprecher des ersten energytalk 2020 in der Messe Graz: Andreas Zottler (Vogel & Noot), der Umweltpolizeist Wolfgang Pekny, Architekt Michael Bäck sowie Matthias Brunner, Bürgermeister der Marktgemeinde Thal.

Die rund 200 Gäste waren ebenso wie die Veranstalter, TBH Ingenieur GmbH und Odörfer Haustechnik KG, erstaunt über die Best-Practice-Beispiele aus unterschiedlichen Bereichen der Sanierung, die zeigten, wie in diesem Bereich ökologisch effizient gearbeitet werden kann. Über das große Publikumsinteresse auch nach mehr als zehn Jahren nach Einführung des energytalk freuen sich die Veranstalter. „Das ist der beste Beweis dafür, dass wir mit dem energytalk eine Informationsplattform bieten, die die Branche braucht und begeistert“, freut sich Johannes Huber-Grabenwarter, Vertriebsleiter von Odörfer.

Unter dem Titel „Best Practice in der Sanierung – Wärmeabgabe und Temperierung mit dem E2 Wärmepumpenheizkörper“ stand der Vortrag von Andreas Zottler, Sales & Marketing Director von Vogel & Noot. Er präsentierte den E2 Wärmepumpenheizkörper, der die Nutzung erneuerbarer Energien mit einem bestehenden Abgabetechnologie-System – ganz ohne Energieeffizienzverluste – ermöglicht. Best-Practice-Beispiele konnten eindrucksvoll belegen, dass die Kombination der Wärmepumpe mit dem E2 Wärmepumpenheizkörper im Heiz- wie im



V. l. n. r.: Robert Pichler (TBH Ingenieur GmbH), Michael Bäck (FWB Architekten ZT GmbH), Umweltpolizeist Wolfgang Pekny, Andreas Zottler (Vogel & Noot), Johannes Huber-Grabenwarter (Odörfer Haustechnik KG) mit Bürgermeister Matthias Brunner am ersten energytalk 2020.

FOTO: ENERGYTALK/GEOPHO

Kühlbetrieb funktioniert. Der Umweltpolizeist Wolfgang Pekny begann seinen Vortrag mit dem „Overshoot Day“, dem 29. Juli 2019, an dem die Ressourcen nachwachsender Rohstoffe, die eigentlich bis Jahresende reichen sollten, verbraucht waren. Der aktuelle Klimawandel sei laut Pekny „nur“ ein Symptom der globalen Übernutzung. Das aktuelle Regierungsprogramm sieht für Österreich bis spätestens 2040 Klimaneutralität vor. Dabei ist neben der Dekarbonisierung des Verkehrssektors die Verringerung des Heizwärmebedarfs möglichst vieler Gebäude von zentraler Bedeutung. Die Auswirkungen „intelligenter Gebäudesanierung auf unser Klima“, zeigte Pekny am Beispiel der Revitalisierung des denkmalgeschützten Universitätsgebäudes der TU Graz. Die aufwendige und hightech-lastige energetische Sanierung wird sich in etwa zwei Jah-

ren „ökologisch“ amortisiert haben und zu einer verbesserten Klimabilanz führen. Die Maßnahmen reichten von einer thermischen Sanierung im Innenbereich mit Foamglass, der Installation einer intelligenten Lüftung, über den Tausch der Scheiben bei den Fenstern bis zur Einzelraum-Regelung.

In „back to the roots – Lernen von Bestehendem“ zeigten Michael Bäck, Geschäftsführer der FWB Architekten ZT GmbH, und Matthias Brunner, Bürgermeister der Marktgemeinde Thal, anhand der Volksschule in Thal, dass Energieeffizienz längst Teil der Architektur geworden ist und umgekehrt Architektur Teil einer nachhaltig geführten Energiewende werden muss. Die bestehende Volksschule wurde saniert und über einen als Brücke ausgebildeten Verbindungsgang mit einem 1.700 Quadratmeter großen Neubau verbunden. Ein hocheffizientes Gasbrennwertgerät wurde installiert. Für komfortables und energieeffizientes Raumklima in den Sanitär-, Nass- und Umkleibereichen sorgt ein Lüftungsgerät mit Wärmerückgewinnung. Das Highlight der Lüftungsinstallation im Turnsaal ist die integrierte Wärmepumpe, die die Luft im Heiz- oder Kühlmodus vorkonditioniert. Um die gesamte Gebäudetechnik auf einen gemeinsamen Nenner zu bringen, wurde eine zentrale Regelungsanlage mit Visualisierung eingebaut, durch die ein ressourcenschonender Betrieb der Gesamtanlage gewährleistet werden kann. Das Ergebnis kann sich – nicht nur ökologisch – sehen lassen.

Nächster Energytalk: 1. Juli 2020 im aiola im Schloss St. Veit.

WWW.ENERGYTALK.COM



Josef Bernhardt, Warten auf Vogel IV, 2017; 98 Vogelnisthäuser auf Lärchenpföcken, permanente Installation im öffentlichen Raum; Ecke Erdbergstraße / Kundmannsgasse 30, 1030 Wien, Feber 2020.

FOTO: WALTER M. CHRAMOSTA

Godot ist eingetroffen

DAS LETZTE Wien will ein Hochhaus bauen, das nicht sichtbar ist: ein schwieriges Projekt. Es überrascht kaum, dass eine Nachdenkpause eingelegt werden musste. Diese ist nun abgeschlossen. Die Königs-idee ist da! Godot hat schlussendlich doch noch den Raum betreten. Um diesen historischen Moment einordnen zu können, ist auf das Wesen einer Nachdenkpause zu verweisen: Sie besteht in der Unterbrechung einer problematischen Tätigkeit, um sich Gedanken über alternative Lösungswege machen zu können – und nicht in einer Pause des Denkens. Die Vordenker am Heumarkt der Einfälle verstehen das Wesen einer Nachdenkpause, dementsprechend gewagt ist auch das Ergebnis: Selbstähnlichkeit. Der Neubau soll dem Bestand so ähnlich sein, dass er die Wahrnehmung nicht tangiert. Da in neoliberalen Zeiten alles ein bisschen

größer wird als anfänglich gedacht, ist die Konsequenz des Selbstähnlichkeitsansatzes massiv: Die Stadt muss vergrößert werden, zumindest im Wirkungssperimeter des Hochhauses. Um das urbane Gepräge zu erhalten, sind die Straßen zu verbreitern, die Nachbarbauten aufzustocken, größere Bäume zu pflanzen usw., denn der Maßstabsfaktor des Quartiers ist konstant zu halten. Da das fragliche Hochhaus systemrelevant ist, erscheint der hohe Aufwand gerechtfertigt. Die Stadt hat nun ein Memorial für das babylonische Resultat eröffnet, bestehend aus 98 roten Stelen für 98 ventilierte Hochhausideen, unter denen aber so Pragmatisches wie der ersatzlose Abbruch des Bestandes oder ein Neubau mit erweiterter Funktion nicht aufscheinen. Wieso hat es nicht auf die magischen Hundert gereicht?

WALTER M. CHRAMOSTA

Vorträge nonstop
Eintritt frei

Donnerstag | Freitag | Samstag
5. – 7. März 2020

Turn on

ARCHITEKTUR
FESTIVAL

www.turn-on.at

Festalleiterin
Margit Ulama

Veranstalter
ArchitekturStiftung Österreich

ORF RadioKulturhaus
Argentinierstraße 30a
1040 Wien